

**WALDBAU**  
**AUF ÖKOLOGISCHER GRUNDLAGE**  
VON  
**ALFRED DENGLER**

# WALDBAU

## AUF ÖKOLOGISCHER GRUNDLAGE

EIN LEHR- UND HANDBUCH

VON

**DR. ALFRED DENGLER**

O. PROFESSOR DER FORSTWISSENSCHAFT AN DER  
FORSTLICHEN HOCHSCHULE EBERSWALDE

MIT 247 ABBILDUNGEN IM TEXT  
UND 2 FARBIGEN TAFELN



BERLIN  
VERLAG VON JULIUS SPRINGER  
1930



## Vorwort.

Als die Verlagsbuchhandlung vor zwei Jahren mit der Anfrage an mich herantrat, ob ich bereit wäre, ein größeres Lehr- und Handbuch für Waldbau bei ihr herauszugeben, da war ich mir des Umfangs dieser Aufgabe von Anfang an voll bewußt. Denn daß ein solches Werk in vollem Maße auch die naturwissenschaftlich-ökologischen Grundlagen mit umfassen müßte, stand für mich fest. Habe ich doch den Waldbau so schon vom ersten Tage an vorgetragen, als ich die Vorlesungen darüber vor zehn Jahren übernahm.

Freilich mußte der Umfang des Buches damit fast auf das Doppelte anwachsen, als wenn es nur die waldbauliche Technik behandelt hätte. Aber erst die volle Beherrschung der ökologischen Grundlagen ermöglicht ein richtiges Verständnis der verwickelten Beziehungen im Leben des Waldes und damit auch eine wissenschaftliche Begründung aller waldbaulichen Maßregeln. Ohne diesen Untergrund würde der Waldbau mehr oder minder auf der Stufe des Handwerks steckenbleiben!

Das naturwissenschaftlich-ökologische Material findet sich aber in so vielen Einzelarbeiten zerstreut und zersplittert, daß seine Zusammenfassung und Ordnung unter leitende Gesichtspunkte und die Herausarbeitung der Beziehungen zum Waldbau dringend erwünscht erscheinen muß. In den naturwissenschaftlichen Vorlesungen und Lehrbüchern werden diese Dinge nur sehr wenig oder gar nicht behandelt.

Ich habe den Rahmen dabei so weit wie möglich gespannt und u. a. auch die verschiedenen Waldformen der Erde, die Entwicklungsgeschichte des Waldes und manches andere hier mit aufgenommen, weil ich glaube, daß die Kenntnis dieser Dinge für den wissenschaftlich gebildeten Forstmann, dem der Wald Heimat und Berufsfeld ist, wohl als eine Ehrenpflicht betrachtet werden muß, und weil ich denke: Je breiter der Grund, desto sicherer der Bau!

Ein, ich darf wohl sagen, glückliches Geschick hat mir für den naturwissenschaftlichen wie für den technischen Teil des Waldbaus eine besonders vielseitige Ausbildung gegeben. Acht Jahre lang war ich Assistent am forstbotanischen Institut in Eberswalde, ein Jahr habe ich am pflanzenphysiologischen Institut in Berlin gearbeitet. Fünfzehn Jahre war ich dann Reviervorwalter, und zwar in einem Buchenrevier des Westens mit Böden vom trügsten Buntsandstein bis zum tätigsten Muschelkalk, sowie später in einem Kiefernrevier des Ostens mit ebenso vielseitigen Verhältnissen. Durch Studienreisen nach Süddeutschland, Dänemark, Schweden und in die Urwaldungen von Rumänien und Bosnien habe ich soweit als möglich auch ganz andere Verhältnisse kennenzulernen gesucht.

Je mehr man aber sieht und vergleicht, desto mehr gewinnt man die Überzeugung von einer geradezu ungeheuren Mannigfaltigkeit der standörtlichen Bedingungen und der Verschiedenheiten, wie sie die wirtschaftliche Struktur der einzelnen Gebiete mit sich bringt. Ebenso groß ist damit auch die Verschieden-